



Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, den 13. März 1886.

Nr. 122.

Deutscher Reichstag.

65. Plenarsitzung vom 12. März.

Das Haus und die Tribünen sind spärlich besetzt.

Am Bundesrathstische: Staatssekretär des Innern Staatsminister von Bötticher und Staatssekretär im Reichsjustizamt v. Schellng nebst Kommissarien.

Präsident v. Wedell-Piesdorf eröffnet die Sitzung um 11¹/₂ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen.

Tagesordnung:

Das Haus verweist zunächst auf Antrag des Abg. v. Köllner (Deutschlon.) den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Heranziehung der Militärpersonen zu den Gemeindeabgaben an dieselbe Kommission, welcher die Vorberatung über den Antrag des Abg. Grafen v. Moltke (Deutschlon.), betreffend die Abänderung des Militärpensionsgesetzes übertragen worden ist und wandte sich sodann zur zweiten Berathung des Entwurfs, betr. die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushaltetat für das Etatsjahr 1886-87; es handelt sich hierbei um dauernde Ausgaben für den Neubeschluss des 6. Zivilsenat des Reichsgerichts und um einmalige Ausgabe zum Ausbau des Reichs-Versicherungsamtes, sowie zur Errichtung eines neuen Reichspatentamtgebäudes in der Steglitzerstraße.

Nachdem Staatssekretär v. Bötticher auf Wunsch des Abg. Hermes (Deutschlon.) eine nähere Aufklärung über die Beschaffenheit des Terrains, auf welchem das neue Reichsparlamentgebäude errichtet werden soll, sowie über die bezüglichen Fundamentirungsarbeiten gegeben, wird die Vorlage ohne weitere Debatte unverändert genehmigt.

Ohne jede Diskussion nahm das Haus sodann den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Ausprägung einer Nickelmünze zu zwanzig Pfennig unverändert nach den Beschlüssen zweiter Lesung definitiv in dritter Berathung an, während es die Resolution des

Abg. Udden (Deutschlon.) betreffend die Prägung von kupfernen 1/2-Pfennigstücken ablehnte, worauf es zur ersten und eventuell zweiten Berathung des Entwurfs eines Gesetzes betreffend die Erhebung einer Schiffsabgabe auf der Unterweiser überging.

Nachdem Abg. Gerhard (nat. lib.) die Verweisung der Vorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern befürwortet und

Abg. Dr. Barth (Deutschlon.) verfassungsmäßige Bedenken gegen die von dem Bundesrathe im Antrage genommene Befugnis erhebt, erklärt Staatssekretär v. Bötticher, daß der Bundesrath die Frage, ob seine Beschlüsse eine Verfassungsänderung involviren, zwar nicht entscheiden habe, daß aber auch in formeller Beziehung gegen diese Beschlüsse verachtete Bedenken nicht erhoben werden könnten, da jene mit der für eine etwaige Aenderung vorgeschriebenen Majorität gefaßt worden seien.

Nachdem die Abgg. Dr. Pfaffertott (Zentrum) und Brömel (Deutschlon.) ihren abweichenden Standpunkt bezüglich der Verfassungsmäßigkeit des in Rede stehenden Bundesrathsbeschlusses betont, begrüßte Abg. Meier-Bremen (nat. lib.) die Vorlage im Interesse des Handels und der Schifffahrt mit Freuden, worauf das Haus dem Antrage des Abg. Gerhard (nat. lib.) Folge gab und die Vorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwies.

Es folgt die zweite Berathung des von dem Abg. Lenzmann (Demokrat) eingebrachten Gesetzentwurfs, betreffend die Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungs- und Strafkosten auf Grund des Berichts der VIII. Kommission (Referent Abg. Spahn [Zentr.]).

Die §§ 1 bis 3 der Kommissionsbeschlüsse lauten: „Wenn der Verurtheilte, gegen welchen die erkannte oder umgewandelte Strafe ganz oder theilweise vollstreckt ist, im Wiederaufnahme-Verfahren freigesprochen wird, so ist der durch die Strafvollstreckung entstandene Vermögensschaden nach Maßgabe der nachstehenden Vorschriften zu ersetzen. — Berechtigter zum Schadenersatz sind: der Freigesprochene, sowie nach seinem Tode dessen Ehegatte und dessen Verwandte in auf- und absteigender Linie und seine Geschwister, sofern diese Personen nach Vorschrift des bürgerlichen Rechts von ihm zu unterhalten gewesen wären. — In-

soweit der Angeklagte seine Verurtheilung durch Vorsatz oder grobes Verschulden herbeigeführt hatte, ist ein Anspruch auf Entschädigung ausgeschlossen.“

Der Antrag des Abg. Dr. Hartmann (Deutschlon.) will den Entschädigungsanspruch demjenigen Angeklagten zugestehen, welcher wegen einer strafbaren Handlung zu einer Freiheitsstrafe verurtheilt worden und dieselbe ganz oder theilweise verbüßt hat, wenn er im Wege der Wiederaufnahme des Verfahrens wegen dieser Handlung freigesprochen worden; die Entschädigung soll auf seinen Antrag für die durch den Strafvollzug in Beziehung auf die Vermögensverhältnisse, den Erwerb oder das Fortkommen erlittenen Nachteile erfolgen; ein Antrag des Abg. von Reinbaben (Deutsche Reichspartei) will die Entschädigung an die Bedingung knüpfen, daß im Wiederaufnahmeverfahren die Verdachtsgründe, auf welchen die frühere Verurtheilung beruht, vollständig beseitigt seien, während der Antrag des Abg. Kayser (Sozialdem.) allen außer Verfolgung gesetzten oder freigesprochenen Angeklagten eine Entschädigung für sämtliche durch Strafverfahren erlittene Schädigungen, wie Untersuchungskosten, Geschäftsstörung, Kosten der Verteidigung u. dgl., gewähren will.

Nachdem Abg. Dr. Reichensperger (Zentrum) für das Prinzip des Antrages eingetreten, und den Wunsch ausgedrückt, daß wenigstens theilweise der gegenwärtige Zustand, der sich als ein solcher der Rechtsunordnung charakterisire, beseitigt werde, und nachdem Abg. Lenzmann (Demokrat) unter Angriffen auf die nationalliberale Partei die Amendements zu seinem Antrage bekämpft, befürwortet

Abg. v. Reinbaben (Deutsche Reichsp.) seinen Abänderungsantrag, der wohl Aussicht auf Genehmigung seitens der verbündeten Regierungen haben dürfte; er bittet denselben anzunehmen, damit doch in dieser Session einstweilen wenigstens Etwas erreicht werde.

Abg. Träger (Deutschlon.) bekämpft den Antrag des Vorredners, während die sozialdemokratischen

Abgg. Kayser und Heine für Annahme des Abänderungsantrages ihrer Partei plaidiren. Abg. Saro (Deutschlon.) tritt ebenso wie Abg. Dr. Cuny (nat. lib.), welcher außerdem die persönlichen Angriffe des Abg. Lenzmann (Demokrat) energisch zurückwies, für die einstimmig gefaßten Beschlüsse der Kommission ein, worauf das Haus sich in diesem Sinne entschließt, indem es unter Ablehnung sämtlicher Abänderungsanträge die ersten drei Paragraphen der Kommissionsvorlage genehmigt.

Hierauf verlegt sich das Haus.
Nächste Sitzung: Sonnabend 1 Uhr.

Tagesordnung: Anträge des Abg. Ausfeld (Deutschlon.) betreffend die Abänderung des Zolltarifs.
Schluß 5 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

39. Plenarsitzung vom 12. März.

Das Haus und die Tribünen sind mäßig besetzt.

Am Ministertisch: Kultusminister v. Gopler nebst Kommissarien.

Präsident v. Köllner eröffnet die Sitzung um 11¹/₂ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen.

Tagesordnung:

Fortsetzung der zweiten Berathung des Kultusetats.

Abg. v. Liedemann (freik.) bittet das Haus, der Regierungsvorlage betr. Anstellung eines Kurators der Universität Greifswald beizustimmen.

Der Antrag des Abg. Liedemann wird nach kurzer Diskussion mit 120 gegen 116 Stimmen angenommen.

Beim Tit. 5, Universität Halle, 567,915 M., erklärt

Abg. v. Meyer-Arnswalde, daß er keineswegs, wie Abg. Schmidt-Stettin neulich ausgeführt, als Hallenser Student zur Zeit als Abg. Schmidt-Stettin dort studirte, Biergerichte mit juristischer Schärfe entschieden habe (Heiterkeit), er sei damals vielmehr ein krasser Fuchs gewesen, der bewundernd zu seinem Fuchsmajor Schmidt

emporgeschaut habe. (Große Heiterkeit.) Herr Schmidt-Stettin habe damals denen, die wie der Redner zu seinen Füßen gesessen, ein Gesetzbuch erläutert, das, wenn auch nicht so alt, so doch ebenso dunkel war, wie der Sachsenspiegel, nämlich den Hallenser Kommentar. (Heiterkeit.) Der damalige Fuchsmajor Schmidt habe bei dieser Erläuterung dieselbe Klarheit und Schärfe gezeigt, wie der jetzige Abgeordnete Schmidt-Stettin bei der Erläuterung des Seerechts. (Stürmische Heiterkeit.)

Der Titel wird sodann bewilligt.

In Tit. 8, Universität Marburg, 504,317 M., beantragt die Kommission 9000 M. Gehalt und 600 M. Wohnungsgeldzuschuß nicht zu bewilligen.

Dagegen beantragen die Abgg. Dr. Hartmann-Lübben u. Gen. die unveränderte Bewilligung des Titels.

Nachdem sich die Abgg. Schreiber-Marburg, Graf Limburg-Stürum, Dr. Windthorst und Minister v. Gopler für, Abg. Dr. Enneccerus und Dr. Virchow aber gegen die Bewilligung des Kurators ausgesprochen, wird der Titel nach dem Antrage des Abg. Hartmann unverändert angenommen.

Bei der Universität Bonn äußert Abg. von Cuny (natlib.) seine Befriedigung über die Errichtung einer außerordentlichen Professur für die niederdeutsche und niederländische Sprache und Literatur und spricht die Hoffnung aus, daß auch künftig zwei oder drei altkatholische Professoren angestellt werden möchten.

Der Zuschuß (822,716 M.) wird bewilligt. Die Zuschüsse für die Akademie in Münster (133,119 M.) und das Lyceum Hofmann in Braunsberg (15,728 M.) werden debattelos bewilligt.

Beim Kapitel 120, Höhere Lehranstalten, spricht

Abg. Schmidt-Stettin die Hoffnung aus, daß das Petitionsrecht der Lehrer in keiner Weise beschränkt werde, fragt, wie es mit den Augenuntersuchungen der Schüler stehe, und äußert dann eine Reihe meist lokaler Wünsche.

Geg. Reg. Rath Bonitz erwidert, daß die Untersuchungen zunächst auf zwei Provinzen, Hessen-Nassau und Pommern, ausgedehnt wurden. Der Bericht über das Ergebnis der Untersuchungen in Hessen-Nassau liege seit Ende vorigen Jahres vor. Selbstverständlich könne es nicht die Absicht sein, das Ergebnis zu verheimlichen.

Abg. Dr. Kropatschke (lon.) befürwortet bauliche Verbesserungen im Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in Berlin, sowie die Errichtung eines Gymnasiums im Westen Berlins. Ferner verweist Redner darauf, daß in Berlin die Lehrer an den städtischen Schulen besser gestellt sind, als an den staatlichen Anstalten und spricht sich für eine Gleichstellung beider Kategorien aus.

Abg. Dr. v. Jasdzewski (Pole) bespricht sich über die Zurücksetzung der polnischen Sprache auf den höheren Unterrichtsanstalten in den östlichen Landestheilen.

Abg. Dr. Langerhans (freik.) wendet sich gegen eine übermäßige Berücksichtigung der Grammatik auf den höheren Lehranstalten. Es werde damit kein praktischer Nutzen erzielt und die Schüler nur mit Unlust erfüllt.

Abg. Peters (Zentr.) wünscht Einschränkung der Zahl der wissenschaftlichen Hilfslehrer und Ersetzung derselben durch etatsmäßige Lehrer.

Abg. Dr. Hussen (freik.) plaidirt für Gleichstellung der Lehrer an den städtischen mit den Lehrern an den Staatsanstalten auch in Bezug auf die Rangstellung.

Abg. v. Synern (natlib.) beschwert sich über die Ungleichmäßigkeit in der Behandlung der Städte in Bezug auf die Zuschüsse zu den kommunalen höheren Lehranstalten. Die Städte hätten in Bezug auf diese Schulen gar keine Rechte; sie müßten nur bezahlen.

Ministerialdirektor Greiff bemerkt, über die Verhältnisse der höheren Lehrer an staatlichen und kommunalen Anstalten werde sich die Regierung zusammensetzend erklären, wenn der Antrag des Abg. Dr. Kropatschke zur Berathung komme. Jedenfalls finden alle Anregungen dieses Hauses die eingehendste Erwägung.

Abg. Dr. Brühl (Zentr.) erklärt, gegen die Forderung von 150,000 M. zu Zuschüssen an

die vom Staate zu unterhaltenden Unterrichtsanstalten behufs Gewährung der nach Verleihung der 5. Rangklasse an die ordentlichen (wissenschaftlichen) Lehrer der Anstalten entsprechenden höheren Wohnungsgeldzuschüsse stimmen zu wollen, da man doch erst abwarten müsse, was aus dem Kropatschkeschen Antrage werde.

Abg. Bachem (Zentr.) hält den Antrag Kropatschke für aussichtslos; notwendig sei vor Allem die Ausdehnung des Reklutengesetzes auf die städtischen Anstalten. Er beantragt Verweisung der Forderung an die Budgetkommission.

Die Abgg. v. Synern (natlib.) und von Minnigerode (lon.) erklären sich namens ihrer Fraktionen für die sofortige Annahme der Forderung.

Der Antrag Bachem wird gegen die Stimmen des Zentrums abgelehnt und die Forderung von 150,000 M. bewilligt.

Das ganze Kapitel „Höhere Lehranstalten“ wird unverändert angenommen.

Hierauf verlegt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der Etatsberathung (Kultusetat).

Schluß 4¹/₂ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 12. März. Der Kommission für Berathung des Gesetzentwurfs über Errichtung von Fortbildungsschulen in den Ostprovinzen ging ein Abänderungsantrag des Grafen Jelditz-Neutrich zu, wonach statt der in der Regierungsvorlage für die Fortbildungsschulen geforderten 200,000 M. jährlich der Handelsminister nur allgemein ermächtigt wird, den Gemeinden für den gedachten Zweck laufende Zuschüsse zu gewähren, auch Fortbildungsschulen aus Staatsmitteln zu errichten und zu unterhalten.

— Die Königin von Schweden reist am 17. d. nach Amsterdam, um sich wieder einer Massagebehandlung zu unterwerfen; auf der Reise dorthin wird die Königin mit der Kronprinzessin von Schweden in Hamburg zusammen treffen.

Strasbourg i. E., 12. März. Die Session des Landesausschusses ist heute nach Erledigung sämtlicher Geschäfte und Verlesung des Allerhöchsten Erlasses, welcher den Schluß anordnet, geschlossen worden.

Stuttgart, 12. März. Heute Vormittag 1¹/₂ Uhr eröffnete Prinz Wilhelm im Ständehause den Landtag mit folgender Thronrede:

„Hohe Versammlung!
E. Majestät der König haben Mich gnädigst zu beauftragen geruht, an Höchstihre Stelle den zweiten ordentlichen Landtag der Wahlperiode zu eröffnen.

Indem Ich dem Bedauern E. königlichen Majestät darüber Ausdruck gebe, daß Höchstselben die zur Kräftigung Ihrer Gesundheit gebotene Abwesenheit nicht gestattet, Selbst in Ihre Mitte zu treten, heiße Ich Sie im Namen E. Majestät des Königs zum Beginn des neuen Abschnitts Ihrer Thätigkeit freundlich willkommen. Mit Befriedigung dürfen Sie auf die Ergebnisse des vor wenigen Tagen geschlossenen Landtags zurückblicken.

Bei der Berathung zweier Hauptfinanzetats konnte mit Ihrer Unterstützung das Gleichgewicht zwischen den Ausgaben und den Einnahmen des Staats, den Grundrissen einer geordneten Staatswirtschaft entsprechend, hergestellt werden.

Auf verschiedenen Gebieten des Staatslebens ist unter Ihrer Mitwirkung eine Reihe von Gesetzen erlassen worden, von welchen namentlich das Gesetz über die Notariatsstellen, das Branntweinsteuergesetz, die Landes-Feuerlöschordnung und das Gesetz über die Gemeindeangehörigkeit zu erwähnen sind. Die Frage der Stellvertretungskosten der Beamten, welche Mitglieder der Abgeordnetenversammlung sind, ist durch Annahme der Ihnen zugegangenen Vorlage erledigt. Durch Ihre Zustimmung zu dem Entwurfe des Feldbereinigungsgesetzes wird ein tief empfundenes Bedürfnis der Landwirtschaft Befriedigung erhalten.

Dank der Vorkehrung durfte im vergangenen Jahre das Land sich einer gesegneten Ernte erfreuen; durch das bei den meisten Bodenerzeug-

nissen eingetretene Sinken der Preise wurde jedoch der Ertrag der Landwirtschaft vielfach in empfindlicher Weise geschmälert.

Die Lage des Handels und der Gewerbe ist, wie wohl manche Wünsche nach einem besseren Gang der Geschäfte sich geltend machen, im Allgemeinen nicht unbefriedigend.

In dem neuen Abschnitt Ihrer Thätigkeit wird eine Ihrer ersten Aufgaben die Verabreichung des Hauptfinanzetat für die nächste Finanzperiode sein. Ein Ueberschuss aus dem Etatsjahr 1884-85 wird, wenn nicht unvorhergesehene Verhältnisse eintreten, eine erwünschte Beihilfe für die kommende Finanzperiode gewähren. Im Zusammenhang mit dem Etat ist die Fortdauer der Wirksamkeit des Spezialgesetzes vom 24. März 1881 Ihrer Beschlußfassung zu unterstellen.

Die Zulassung der Erhebung örtlicher Verbrauchs-Abgaben zur Deckung der Gemeinde-Bedürfnisse geht mit 31. März 1887 zu Ende. Aus diesem Anlaß wird eine Gesetzesvorlage über Besteuerungsrechte der Gemeinden an Sie gelangen.

Unter thunlichster Berücksichtigung der in den Beratungen des letzten Landtags zum Ausdruck gelangten Bitten und Wünsche soll Ihrer Prüfung eine neue zur Regelung der Verhältnisse der evangelischen Kirchengemeinden bestimmte Vorlage unterstellt werden.

Ein weiterer Gesetzesentwurf ist zu gleichzeitiger Regelung der Verhältnisse der katholischen Pfarrgemeinden bestimmt.

Die Einbringung eines Gesetzesentwurfs über Zwangsenteignung wird eine frühere Bitte der Kammer der Abgeordneten erfüllen.

Der in Aussicht gestellte Entwurf eines Gesetzes über landwirtschaftliches Nachbarrecht wird Ihnen gleichfalls zugehen.

Auch ist der Entwurf eines Gesetzes über Bewässerungs- und Entwässerungsanlagen im Zusammenhang mit anderen Theilen des Wasserrechts soweit gefördert, daß Sie den betreffenden Vorlagen noch in dieser Landtagsperiode entgegensehen dürfen.

Die Vorarbeiten für Gesetze, durch welche unter Befestigung der bewährten Grundlagen der Organisation der Gemeinden und Amtskörperschaften die Selbstverwaltung derselben weiter entwickelt, den besonderen Bedürfnissen der größeren Gemeinden Berücksichtigung geschenkt und die Aufsichtsführung der höheren Behörden im Sinne der Vereinfachung neu bestimmt werden soll, sind bis zur Ausarbeitung vollständiger Entwürfe vorgeschritten.

Einen besonders wichtigen Gegenstand Ihrer Thätigkeit wird der Entwurf eines umfassenderen Verfassungsgesetzes bilden, mit dessen Vorlegung die königliche Regierung im Vertrauen auf allseitiges Entgegenkommen den erneuten Versuch machen will, zu einer Verständigung über eine veränderte Zusammenfassung beider Kammern der Ständeversammlung zu gelangen.

Die vielen Beweise treuer Anhänglichkeit, welche Sr. Majestät dem König, Meinem vielgeliebten Oheim, aus Veranlassung Meiner Verlobung mit der Durchlauchtigen Prinzessin Charlotte von Schaumburg-Lippe aus allen Theilen des Landes dargebracht worden sind, haben Se. Igl. Majestät erfreut und gerührt. Für diese Zeichen der Theilnahme spreche auch Ich Meinen wärmsten Dank aus.

Zahlreich und umfassend sind die Aufgaben, welche auf dem neuen Landtag Ihre Thätigkeit in Anspruch nehmen werden. Se. Majestät der König wünscht und hofft, daß es dem Elter und der Hingebung der Stände für das Wohl des Landes gelingen möge, die Verhandlungen dieses Landtags einem segensreichen Verlauf und Ausgange zuzuführen.

Im Namen Sr. Majestät des Königs erkläre Ich den Landtag für eröffnet."

München, 12. März. Die Kammer der Abgeordneten nahm ohne Debatte und einstimmig den Antrag des Ausschusses an, den König zu ersuchen, die Aufstellung des Standbildes König Ludwig I. anlässlich seines Zentenariums in der Walhalla bei Regensburg zu genehmigen, und bewilligte zu diesem Zwecke 30,000 Mark. Der Ministerpräsident v. Luz hatte die Genehmigung der Staatsregierung über diesen Beschluß ausgesprochen.

Ausland.

Konstantinopel, 12. März. Der Sultan sanktionirte das Arrangement mit der Ottomanbank, worin unter anderem der an die Regierung zu leistende Vorschuss mit 750,000 Pfd. stipulirt erscheint.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 13. März. Der erste Tag des Wohlthätigkeits-Bazars im Konzert- und Vereinshaus hat einen Erfolg gehabt, welcher selbst die höchsten Erwartungen übertrifft. Die Gesammtinnahme des gestrigen Tages an Entree, sowie der Erlöse aus verkauften Gegenständen und für Speisen und Getränke beträgt nahezu 14,000 Mark. Die 2000 Bilets, welche man beschafft hatte, waren schon früh vergriffen, so daß eine große Anzahl der Besucher zwar nicht ohne Eintrittsgeld, wohl aber ohne Eintrittskarte eintraten und während der Nacht für heute der Druck neuer Bilets veranlaßt werden mußte. Die Nachfrage nach Loosen für die nach Schluß des Bazars zu veranstaltende Lotterie über unverkauft gebliebene Gegenstände war gleichfalls eine so große, daß die ursprünglich in Aussicht genommenen 2500 Stück Loose à 50 Pf. fast vergriffen sind, und hat das Komitee bereits an geeigneter Stelle

Schritte gethan, um die Erlaubnis zur Vergabung weiterer 3000 Loose zu erwirken.

Der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Herrfurth, war dieser Tage in Stettin anwesend. Wie verlautet, hatte die Reise den Zweck einer persönlichen Information über den Streitfall zwischen Magistrat und Polizei-Präsident wegen des Abholens der Bäume in der Grabowerstraße.

Von vielen Seiten, selbst von Interessenten, wird angenommen, daß in diesem Jahre wegen der im Mai stattfindenden pommerischen Provinzial-Rindvieh- und Pferdeausstellung hier abgehaltene Pferde-Ausstellung, verbunden mit großer Lotterie, ausfallen werde; diese Ansicht ist jedoch irrig, die Pferde-Ausstellung resp. Pferdemarkt wird auch in diesem Jahre stattfinden und zwar in den Tagen vom 5.—7. Juni. Die Genehmigung für die Lotterie ist vor einigen Tagen vom Ministerium für den ganzen Staat erteilt worden.

Der Landgerichtsrath Müller hier selbst ist als Amtsgerichtsrath an das hiesige Amtsgericht und die Amtsrichter Wigert hier selbst und Ludewig in Altdamm als Landrichter an das hiesige Landgericht versetzt. Der Gerichts-Assessor Zörn bei dem Amtsgericht in Labes ist zum Amtsrichter ernannt.

Es ist stets eine große Störung im Hauswesen, wenn bei kalter Witterung die Wasserleitung eingefroren ist und die Küchen- oder ein anderer dienstbarer Geist des Hauses den ungewohnten Weg zum Brunnen machen muß, um von dort das Wasser herbeizuholen. Auch ein Kaufmann in der Langenbrückstraße machte dieser Tage die unliebsame Entdeckung, daß die in seinem Geschäftslokal angebrachte Leitung kein Wasser spendete und als praktischer Mann traf er persönlich Vorkehrungen, um dem Uebel abzuhelfen und die Leitung auszubauen. Mit großem Scharfblick wurde sofort die kritische Stelle im Rohr, zu welcher Frost getreten war, im Keller gefunden und schnell stand darunter ein Glühkopf, dessen wohlthunende Hitze das Rohr traf. Doch auch im Geschäftslokal selbst resp. im Komtoir sollte von oben herab mit der nötigen Hitze nachgeholfen werden und war deshalb der Hahn der Leitung abgeschraubt worden. Obwohl der Glühkopf bereits zwei Stunden seine Wirkung ausübte, zeigte sich von dem ersetzten Wasser keine Spur, da trat der Kaufmann wieder in sein Komtoir, um die Sache von oben zu untersuchen, als sich ein mächtiger Strahl des Wassers aus der Leitung, an welche der Hahn nicht wieder angeschraubt war, ihm entgegen ergoß und obwohl er und sein Kompagnon eine "Stoßung" versuchten, gelang dies erst, nachdem im Komtoir das Wasser circa zollhoch stand und die Geschäftsinhaber ziemlich durchnäßt waren. Die Moral von der Geschichte: Wir sollen selbst bei den kleinsten Arbeiten, welche nicht in unser Geschäft schlagen, einen Sachverständigen zuziehen, wenn wir vor Schäden bewahrt bleiben wollen.

Der „fliegende Rathgeber für Haus und Familie" hat, wie wir ausführlich mitgetheilt, am 8. d. Mts. das hiesige Schöffengericht beschäftigt. Bekanntlich war dieser von William Beder in Berlin herausgegebene Rathgeber als Beilage bei verschiedenen hiesigen wie auswärtigen Zeitungen beigegeben. Die hiesige königliche Staatsanwaltschaft hielt einzelne Stellen in diesem Rathgeber für vollständig unästhetisch und erhob gegen die Redakteure von verschiedenen hiesigen Zeitungen, welche den Rathgeber ihren Blättern beigelegt hatten, Anklage auf Grund des § 184 des Strafgesetzbuches. Die Strafkammer 2 des hiesigen Landgerichts lehnte jedoch in ihrer Sitzung vom 2. November v. Js. die Eröffnung des Hauptverfahrens ab, indem sie zwar anerkannte, daß einige Stellen des „fliegenden Rathgeber" eine sehr ekelhafte Lektüre bilden, daß aber derselbe trotzdem als eine unästhetische Schrift nicht anzusehen sei. Auf die von der königlichen Staatsanwaltschaft hiergegen erhobene Beschwerde erkannte das Ober-Landesgericht in Uebereinstimmung mit der Strafkammer 2, daß eine Verbreitung unästhetischer Schriften nicht vorliege, dagegen war es der Ansicht, daß sich die Angeklagten durch Verbreitung des „fliegenden Rathgeber" eines groben Unfuges schuldig gemacht hätten und wurde die Sache zur Verhandlung an das Schöffengericht gewiesen. Am Montag war der Redakteur der „Pommerischen Reichspost" deshalb angeklagt und obwohl der erste Staatsanwalt, Herr Mertens, in mehr als einstufiger Rede für Schuldig aus § 184 des Strafgesetzbuches (Verbreitung unästhetischer Schriften) plädirte, wurde der Angeklagte nur wegen groben Unfuges zu der geringen Geldstrafe von 3 Mark verurtheilt. Wir wären heute nicht nochmals auf die Sache zurückgekommen, wenn in dieser Woche nicht vor dem Schöffengericht noch eine gleiche Anklage verhandelt worden wäre und dabei der Gerichtshof ein von dem am Montag abgegebene Urtheil gänzlich abweichendes Erkenntnis gefällt hätte. Am Donnerstag stand nämlich aus dem obigen Grunde auch der Redakteur unseres „Stettiner Tageblattes" unter Anklage wegen groben Unfuges und trotz des untheiligen Erkenntnisses des Ober-Landesgerichts, trotz des am Montag vom Schöffengericht gefällten gegentheiligen Erkenntnisses folgte der Gerichtshof den Ausführungen des Staatsanwalts und erklärte sich für unzuständig, indem er annahm, daß sich der Angeklagte durch die Beilage des „fliegenden Rathgeber" nach § 184 des Strafgesetzbuches (Verbreitung unästhetischer Schriften) schuldig gemacht habe.

Es wird sich also demnach auch die Strafkammer des Landgerichts mit dieser Sache zu befassen haben, auch ist, wie wir hören, von der königlichen Staatsanwaltschaft gegen das den Redakteur der „Pommerischen Reichspost" wegen groben Unfuges verurthelnde Erkenntnis des Schöffengerichts Berufung eingelegt worden.

Gefunden wurden am 10. d. Mts., Morgens, im Saale der Grünhof-Brauerei (Bod) eine silberne Zylinderuhr (Nr. 29 640) mit Kette, an letzterer befand sich ein Medaillon mit Gummi-Stempel mit dem Namen „Franz Müller", und am 11. d. Mts. in der Faltenwalderstraße ein Armband von gelben Perlen mit Bernstein-Rosette.

Gestern wurde der Schiffbaukasten 16 wohnhafte Gottfried D i s c h e n s k y in Haft genommen, weil er einem Schlafgenossen eine silberne Uhr mit Kette im Werthe von 24 Mark entwendete.

In der Woche vom 28. Februar bis 6. März kamen im Regierungsbezirk Stettin 86 Erkrankungen und 10 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor; in dieser Woche ist wiederum D i p t h e r i e am stärksten vertreten, nämlich mit 37 Erkrankungen und 5 Todesfällen, davon 4 Erkrankungen und 1 Todesfall in Stettin. Es folgen M a s e r n mit 30 Erkrankungen (2 Todesfällen), davon 1 in Stettin. An S c h a r l a c h und R ö t h e l n erkrankten 13 Personen (1 Todesfall), davon 8 Personen (1 Todesfall) in Stettin. An D a r m - T y p h u s erkrankten 5 Personen und an K i n d b e t t f e b e r 1 Person. In den Kreisen Anklam und Uckermark kam kein Erkrankungsfall in Folge von ansteckenden Krankheiten vor.

Aus den Provinzen.

Die im vorigen Monat im Moorbrügger Forsthaus geschehene Affaire hat sich nach dem „U. Kr." ein Schwindler zu Nutze machen wollen, ist aber glücklicherweise damit reingefallen. Kommt da vorgestern Morgen ein Mann, mit einem Astenfest unterm Arm, ins Forsthaus, um die in der Sache Schwachow bis jetzt entstandenen Gerichtskosten zu erheben, belegt auch, nachdem 60 Mark ihm schon in Baar ausgehändigt sind, noch eine Taschenuhr wie diverse andere Gegenstände mit Beschlag. Während seines Aufenthaltes im Forsthaus eilte eine Tochter nach Albrechtshof, um den dortigen Amtsvorsteher davon zu benachrichtigen. Letzterem kommt das Treiben des Gerichtsvollziehers verdächtig vor und begiebt sich sofort in Begleitung des Ortschulzen sowie zweier Ortsbewohner nach dem Forsthaus, wo sie den Gerichtsvollzieher noch antreffen. Hier vom Amtsvorsteher aufgefordert, sich zu legitimiren, braust derselbe zuerst auf und wird schließlich nach Albrechtshof transportirt, wo sich derselbe bei seiner Bistation als ein schon mehrmals bestrafter Vagabond entpuppte, worauf denn seine sofortige Ueberführung an das Amtsgericht in Neuwarp erfolgte.

Greifenberg i. P., 12. März. Mit dem heutigen Tage beendeten die zum Abiturienten-Examen vorgehenden Oberprimaner des Gymnasiums die schriftlichen Arbeiten, welche am Montag begonnen hatten, und wird die mündliche Prüfung am Sonnabend, den 3. April stattfinden. Herr Rittergutsbesitzer von Döringen - Ribbelardt spendete in diesen kalten Tagen einige zwanzig Fußren Fichtenholz für die hiesigen Armen, welchen dasselbe bis auf den Marktplatz durch Fuhrwerke des Spenders geliefert wurde und vielen Bedürftigen wohl recht sehr gelegen kam. Der zum 18. d. Mts. nach hier einberufene Kreisstag wird unter anderem auch die wichtige Frage wegen der vom Kreise vorzunehmenden Chausseebauten erledigen und ist denn zu hoffen, daß noch im Laufe d. Js. mit den Bauten einiger Linien begonnen wird. — Zum Besten der hiesigen Diakonissenstation wird Herr Prof. Dr. Niemann am 17. d. M. in der Aula des Gymnasiums einen Vortrag „über deutsche Eigennamen, namentlich Frauennamen" halten.

Kunst und Literatur.

Trenpenau. Wie bewirbt man sich vorrett und Erfolg versprechend um offene Stellen? Leipzig bei Gustav Weigel.

Wer Gelegenheit hat, sters Bewerbungsschreiben von allerhand Stellungsuchenden einzusehen, wird finden, daß heut zu Tage unter hundert Bewerbungsschreiben keine achtzig den Anforderungen der Bescheidenheit, Höflichkeit oder auch nur Wohlplanmäßigkeit entsprechen; es laufen Bewerbungsschreiben sogar von Doktoren der Philosophie, gewissen einjährig Freiwilligen, Kaufleuten u. s. w. ein, bei denen der Styl der extrem nachlässigen äußeren Ausstattung des Bewerbungsschreibens völlig entspricht.

Allen solchen Leuten können wir das kleine Buch für 85 Pf. warm empfehlen. [90]

Das Amt eines Theater-Regensenten in Karlsruhe scheint wirklich ein sehr „kritisches" zu sein. Der daselbst erscheinende „Bad. Landesb." schreibt: „Am verflossenen Sonnabend Abend hat Hofkapellmeister J e l e n k o unseren verantwortlichen Redakteur wieder einmal überfallen und denselben mit unästhetischen Schimpfreden traktirt. Er war diesmal so vorsichtig, direkten Zeugen aus dem Wege zu gehen, so daß eine Klage wirkungslos sein würde. Bedauerlich ist, daß unser Hoftheater Menschen Unterschlupf gewährt, die ihre Talentlosigkeit durch rohe Sitten zu verdecken suchen, und bedauerlich ist es für die Mitglieder des Instituts, daß sie solche Straßensoldaten zu ihren Kollegen rechnen müssen." Derartige Helden müs-

sen nur von der ganzen deutschen Presse gebrandmarkt werden.

Bermischte Nachrichten.

(Im Konfektionsladen.) Die Mama (die das Gesuchte nicht gefunden:) „Schön; schneiden Sie mir, bitte, hiervon eine Probe ab; ich will die meinem Schneider zeigen und werde dann schreiben, wie viel —" Das Schredenskind (einfallend): „Aber, Mama, das hast Du ja in allen andern Läden auch gesagt!"

Aus Amerika steht uns für diesen Sommer wieder ein interessanter Besuch bevor. Es ist z. B. die Millionär-Familie Vanderbilt, die Erbin von zweihundert Millionen Dollars, angemeldet. Ferner geht am 12. Juni mit dem Dampfer „Elbe" eine Expedition der deutsch-amerikanischen Kolonialwaarenhändler von Newyork und Hoboken nach Europa ab.

In einem Stalle der großen Berliner Pferdebahn ist die Kopstrantheit ausgebrochen. Nach den Mittheilungen von der Gesellschaft nahebestehenden Personen ist ein Pferd gefallen und über zwanzig Stück polizeiliche Beobachtung verhängt.

Bankwesen.

Bairische 4prozentige 100 Thaler-Loose von 1867. Die nächste Ziehung findet am 1. April statt. Wegen des Kursverlusts von ca. 110 M. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, französische Str. 13, die Versicherung für ein Prämium von 1,60 M. pro Stück.

Viehmarkt.

Berlin, 12. März. Amtlicher Marktbericht vom städtischen Zentral-Viehhofe. Es fanden zum Verkauf: 168 Rinder, 1090 Schweine, 969 Kälber, — Hammel, 35 Lämmer. Rinder wurden etwa 50 Stück geringerer Qualität zu Preisen des vorigen Hauptmarktes verkauft. Man zahlte für 3. Qualität 37—40 Mark und 4. Qualität 33—36 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Bei Schweinen ging inländische Waare etwas im Preise zurück. 1. Qualität fehlte, 3. Qualität 45—50 Mark. Handel ruhig. Leichte Ungarn und Bakonier wurden etwas besser bezahlt als am letzten Montag. Erste brachten 42—44 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara, letztere 44—46 Mark pro 100 Pfund mit 50 Pfund Tara pro Stück.

In Kälbern war der Auftrieb zu stark ausgefallen, weshalb der Handel flau und schleppend verlief. Man zahlte für beste Qualität 40—49 Pfg. und geringere Qualität 28—38 Pfg. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Die 35 Stück Sauglämmer wurden alle verkauft und verhältnismäßig gut bezahlt. Preise sehr verschieden.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Karlsruhe, 12. März. Dem befreitenden Befinden des Erbprinzen im Laufe des gestrigen Tages folgte eine gute Nacht; auch heute zeigt das Fieber den gleichen mäßigen Grad und den Charakter der beiden vorhergehenden Tage. Im Uebrigen ist in den Krankheits-Erscheinungen keine wesentliche Veränderung wahrnehmbar.

Paris, 12. März. Nach Meldungen aus Decazville ist das Gerücht, der Arbeiterstreik habe sich auch auf die benachbarten Gruben von Firmy ausgedehnt, unbegründet, in Firmy werde fortgearbeitet, es würden dort täglich 150 Tonnen gefördert.

Paris, 12. März. Madrider Telegramme melden von inneren Zwistigkeiten in der Republik Andorra, eine Depesche des General-Kapitans von Katalonien bestätigt, daß zwischen dem französischen Landvogt und dem vom Bischof von Urgel eingesetzten Landvogt von Andorra ein Konflikt ausgebrochen sei. Gerüchweise verlautet, bei einem bewaffneten Zusammenstoß der Anhänger der beiden Landvögte würden Spanien und Frankreich interveniren und die Ruhe wieder herstellen.

Paris, 12. März. Der Afrika-Reisende Brazza, welcher jüngst durch einen Sturz auf der Treppe eine Armerrenkung erlitt, ist heftig am Fieber erkrankt.

London, 12. März. Nach einer Meldung des amtlichen Blattes wird die Paketpost-Beförderung vom 1. April er. ab auf die Niederlande und St. Helena ausgedehnt.

London, 12. März. Unterhaus. Lawson beantragt Angesichts des unter der Arbeiterklasse herrschenden Nothstandes die Ausführung von öffentlichen Bunten, insbesondere die Anlage von Nothhäfen. Der Präsident des Lokal-Government, Chamberlain, spricht sich gegen den Antrag aus und bezeichnet die über 1. Nothstand unter den gewöhnlichen Arbeitern aufgestellten Behauptungen als übertrieben. Unter den besseren Arbeiterklassen herrsche allerdings Nothstand, der, wenn er fortbauern sollte, allerdings Staatsbürgerehelfen würde. Was den Bau von Nothhäfen anbelange, so werde der Verlust von Menschenleben durch Seeunfälle dadurch nicht vermindert werden, der Bau von Nothhäfen bringe eher kommerzielle Vortheile und werde manchen Gewerben, wie z. B. die Fischerei, zu Gute kommen, der Bau solcher Nothhäfen sei daher auch Sache der lokalen Behörden.

Belgrad, 12. März. Sämmtliche Minister sind heute Nachmittag nach Nißch abgereist, wo morgen unter dem Vorsthe des Königs ein Ministerrath stattfinden wird.

durchaus gleichgültig, ob der schöne Vetter Frau Gottfriedens, wie viel Aufmerksamkeit er ihr seiner Zeit auch erwies, die Veränderung liebte oder nicht. Und da der Doktor wohl diese ihre Gleichgültigkeit erkannte, brach er auch das Gespräch ab und bald bewegte sich der kleine Kreis in einer ganz anderen, aber durchaus allgemeinen Unterhaltung, man debattirte über die Interessen der Stadt, kam im Laufe des Gesprächs auf den Verschönerungsverein B-s und Roth Stenjon machte Doktor Herber bei dieser Gelegenheit auf verschiedene neue Anlagen, außerhalb des Reichthums der Stadt, bestehend in Vergnügungsgärten und berglichen, aufmerksam, von denen derselbe noch kaum eine Ahnung hatte. Aber auch Gresten waren all diese Neuerungen in der nächsten Umgebung B-s böhmische Berge, — als sie das jedoch unumwunden eingestand, konnte Johannes nicht umhin, zu sagen:

„Aber wie ist denn das möglich, Fräulein!“ Sie sah vorwurfsvoll zu ihm auf.
„Denken Sie denn, daß auch ich nicht Pflichten zu erfüllen habe, die mich verhindern, fortwährend Vergnügungen nachzugehen?“ sagte sie und setzte gleich darauf ernsthaft hinzu: „Wer wie ich die Aelteste einer Kinderstube von Sieben-

ist, findet im Hause auch so reichlich zu thun, daß ihm nicht viel Zeit bleibt zu Ausflügen.“
„Nur ich Ihnen da mein Beileid ausdrücken?“ fragte Johannes, nachdem er einen langen Zug aus seinem Glase gethan.
„Mir!“ sie lachte hell auf. „D, Herr Doktor,“ sagte sie dann, Sie müßten doch wissen, daß es nichts Schöneres giebt, als das Bewußtsein, getreu eine Pflicht zu erfüllen.“ — erfüllen Sie ja auch die Ihre mit anerkanntem Eifer — nun, und wo gäbe es eine heiligere für mich als meinem Mütterchen zu helfen — nach Kräften! Leider halten diese Kräfte nicht mit meinem guten Willen Stand — und ich nehme mir in der Regel, wenn ich des Morgens aufstehe, viel mehr zu thun vor, als ich schließlich Abends, wenn ich mich niedergelegt, gethan habe! Aber Sie glauben gar nicht,“ plauderte sie in ihrer schlichten Weise weiter, „ein wie nachsichtiges Mütterchen ich hab! Im Vertrauen gesagt,“ setzte sie leise hinzu, während ein lieblicher, schelmischer Blick zu der Näthin hinüberflog, welche dem Doktor nur mit äußerer Reserve begegnet war, „ein viel zu nachsichtiges, denn sie ist stets zufrieden mit allem, was ich thue.“
„Und Dein verehrtes Mütterlein hat auch wahrlich allen Grund dazu,“ mischte sich der Direktor

Balow jetzt in das Gespräch der beiden, „schon, daß Du Dich mit solchem Eifer den häuslichen Verrichtungen hingiebst, muß sie ja befriedigen.“ — „Sie werden mit von Ihrem Standpunkte als Pädagoge aus recht geben, Herr Doktor. Es wird auch Ihnen gewiß und zu allen Zeiten ein Wort der Anerkennung entlocken, wenn Sie die erfreuliche Beobachtung machen, daß einer Ihrer Schüler sich mit Aufbietung seiner ganzen Kraft, ja über diese Kraft hinaus, Mühe giebt, Ihren Ansprüchen zu genügen, selbst für den Fall, daß es thatsächlich noch nicht geschieht!“
„Gewiß, Herr Direktor,“ erwiderte Johannes — und um so lieber, als uns Schulmännern und mir im speziellen diese Freude äußerst selten widerfährt.
„Ihnen im speziellen, mein Fräulein! Die Jungen lieben mich nicht und da sie mit wenigen Ausnahmen glauben, sie ärgern mich nur, keineswegs aber des Schabens gedenken, den sie sich selbst zufügen, wenn sie ihren Aufgaben nicht genügen oder überhaupt nicht lernen, so habe ich, wie gesagt, nicht oft Gelegenheit, irgend welchen Eifer anzuerkennen. Es gehören solche Erfahrungen aber viel zu sehr mit in die alltägliche Misere meiner Stellung, als daß ich sie mir besonders zu Herzen nehmen sollte oder könnte.“

Auch die Näthin zeigte jetzt zustimmend das ehrwürdig-schöne graue Haupt. Dann legte sie ihre Hand auf den Arm des Gatten, der im Moment eifrig damit beschäftigt war, sich eine Portion Hünerfricassee schmecken zu lassen:
„Stenjon — hast Du gehört, was der Herr Doktor gesagt? — Nicht wahr, genau eine Wiederholung dessen, was Du gestern an unseren Kindern so ernsthaft gerügt?“
„Sie haben wirklich vollkommen Recht, Herr Doktor — diese unverständige Jugend denkt wirklich so — ja ich muß, so sehr es mich auch beschämt, zugegeben: ich habe erst gestern aus dem Munde meines elfsjährigen Töchterchens die Worte gehört:
„Nun, mit dem Französischen gebe ich mir schon gar keine Mühe, dazu ist mir demoiselle Beautieu eine viel zu unausstehliche Person!“
Und tief athemholend setzte die Matrone noch eifriger hinzu:
„D, es giebt meiner Ansicht nach überhaupt kaum einen undankbareren Beruf als den des Pädagogen!“
(Fortsetzung folgt.)

Die eigene Erfahrung ist die beste darüber ist, welches Mittel er gegen rheumatische Beschwerden oder gegen schmerzhaftes Gichtwenden soll, der kauft sich für 50 Pfg. eine Flasche des

Centrifugale

Siebensjährige Erfahrung und zahllose Erfolge bürgen dafür, daß die 50 Pfg. nicht unbillig ausgehen werden. Vorwärts in den meisten Apotheken.

L. D. Richter & Co., Rudolstadt.

1a. Düngergyp, fein gemahlen, zum Einstreuen in d. Ställe u. Düngerhaufen — zum Ausstreuen auf die Felder, im Frühjahr außerordentlich wirksam, pro Centner incl. Sacd M 1,50, lose ohne Sacd M 1,25.
Kalk, fein gemahlen, frische Waare pro Centner incl. Sacd 2 1/2 M.
Superphosphat pro Centner 4 1/2 M incl. Sacd.
Phosphatmehl, fein gemahlen, Thomaspurzeit pro Centner incl. Sacd M 2,40.
Bei größeren Posten Alles noch billiger.
Albert Lentz, Stettin, Klosterhof 21.

Mariazeller Magentropfen,
vorzüglich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichlichem Altem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Salolproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er von Magen herrührt), Magenkrampf, Unverdaulichkeit oder Verstopfung, Überladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden.

Preis eines Fläschchens sammt Schraubenschlüssel 70 Pfennig. Niederlagen in allen größeren Apotheken, Centralversand durch Apotheker Carl Brady, Kreuznach, Oesterreich, März.

Echt zu haben in **Posen** im Haupt-Depot Radlauer's Rothe Apotheke en gros und en detail, in den Depots: **Stettin** in der Königl. Hof- und Garnison-Apotheke, Dr. Mayer's Pelikan-Apotheke, Apotheke zum goldenen Adler; **Züllichow** Schwan Apotheke; **Braunsberg** bei Apotheker Mueller.

Indiastärke, Feine, Hofhaare, Gurte, Sprünge, federn, Bundesfäden empfiehlt am billigsten **F. Franke, Bollwerk 29.**

Die Baugewerkschule zu Hörter a. d. Weser
beginnt ihren Sommer-Kursus den 8. Mai und den Vorunterricht den 15. April. Der Winter-Kursus beginnt 3. November und der Vorunterricht 18. Oktober. Anmeldungen beim Direktor **Möllinger.**

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Eltern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, unter Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht. — Zweck derselben: Besondere Verminderung der Kosten des ein- wie dreijährigen Dienstes für die betr. Eltern, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von Jubalben. Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahre 1885 wurden versichert 16,678 Knaben mit M 18,425,000 Kapital — gegen 15,682 Knaben mit M 16,586,000 Kapital im Jahre 1884. — Prospekt u. unentgeltlich durch die Direktion und die Vertreter. Inaktive Offiziere, Beamte, Lehrer und angehende Geschäftsmänner werden zur Uebernahme von Hauptagenturen gesucht.

Grosse Lotterie in Stettin

bei Gelegenheit der Pom. Provinzial-Lindobler- und Werbeschau in Stettin. Ziehung 10. Mai 1886. Gewinne: Edelzuchtthiere, auf der Ausstellung angekauft, Maschinen, Jagd-, Reit- und Reicentensilien etc. etc. Loose 1 M sind hier bei allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen besgl. in allen Städten der Provinz zu haben; 11 Loose für 10 M auch beim unterzeichneten General-Verkaufswörter noch angenommen.

Stettin, Auguststr. 3. I. Rud. Schumacher.

Preuss. Lotterie-Loose

1. Klasse 174. Lotterie (Ziehung 7. u. 8. April 1886) verendet gegen baar: Originale pro 1. Klasse: 1/2 d 91, 1/2 d 45,50 M (Preis für alle 4 Klassen: 1/2 d 154 M 1/2 d 77 M), Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen pro 1. Klasse: 1/2 d 6, 1/2 d 3, 1/2 d 1,50 M (Preis für alle 4 Klassen: 1/2 d 51, 1/2 d 15,50, 1/2 d 7,75 M).

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin SW., Neuenburgerstr. 25 (gegründet 1868)

Grossartigste Auswahl. Außerst billige Preise.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren,
bekanntlich nur reelle Waare, halte angelegentlichst empfohlen.

Ausstattungen,
ob einfach oder hochlegant, nirgends so billig und schön wie in

J. Mannes
Möbel-Fabrik u. Lager, Nr. 2, Marienplatz Nr. 2.
Preisverz. gr. u. franko.

Friedrichshaller
Bitterquelle, in Folge verbesserter Fassung jetzt bedeutend reicher an mineralischen Bestandtheilen, noch wirksamer u. deshalb billiger als bisher. Althergebrachtes Heilmittel bei: Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magenkatarrh, Frauenkrankheiten, trüber Gemüthsstimmung, Leberleiden, Fettsucht, Gicht, Blutwässerungen etc.

Friedrichshall bei Hildburghausen. Brunnenleitung.

Löslich gemacht ohne Anwendung von Alkalien
Reinstor Cacao Höchst ausgiebig

CACAO LOBECK

Neuheit. D.R.-Patent.
Fabrik von LOBECK & Co DRESDEN, K.S. Hoflieferant

Vorräthig bei Herrn Carl Horn, Wilh. Koeding und Jul. Willing.

Die Kaffee-Brennerei mit Dampftrieb
von **A. Zantz sel. Wwe.,**
Hoflieferant, **BONN, ANTWERPEN, BERLIN,**
ausschliesslicher Lieferant für die grossen Restaurants der Antwerpener Welt-Ausstellung, empfiehlt ihre Specialitäten

gebr. Java-Kaffees

I. Qual. M. 1,30 pr. 1/2 Ko.
II. do. „ 1,55 „ 1/2 „
Mariabader Mischung
M. 1,40 pr. 1/2 Ko.
in Packeten von 1/2 und 1/4 Ko.

Die sorgfältigste Auswahl und rationelle Mischung nur edelster Rohsorten verleiht den vorstehenden Kaffees ein hochfeines Aroma und durch Anwendung einer eigenen bewährten Brennmethodo gestatten dieselben allen anderen Sorten gegenüber eine Ersparnis von 25 %.

Niederlage in Stettin bei
Herrn **C. Borchard**, kl. Domstr. 10,
Th. Zimmermann, Mönchenstr. 26,
J. G. Witte, Breitestr. 66,
H. Gilbert, vorm. J. Kurowsky, Paradeplatz.

A. Toepfer, Hoflieferant,
empfiehlt gediegene u. preiswürdige **Kücheneinrichtungen**
von 40 bis 800 Mark.
Auf Wunsch Special-Prs.-Cat. grat. und franko.

Kochgeschirre aller Art in vorzüglicher Qualität zu Fabr.-Prs. Hildesheimer Kochherde, Klossets, Bidets, Petroleumkocher, Badewannen, Eisschränke, Wasch- und Wringmaschinen, Wäscherollen, Fleischschneider, Warstöpfe, Butter- u. Brotschneidemaschinen, Meidinger Oefen, Gartenmöbel, Blumentische, Blumentopfstände, Lampen, Kronen, Ampeln, Christoffe-Essbestecke.

Durch Deutsches Reichs-Patent 25117 gesetzlich geschützt.

Original-Corset Plüsch-venetianische Figur und bedingt elegant, alle Jahre Kloides.

Ausgestellt auf der Hygiene-Anstellung Berlin 1883.

Nur echt zu beziehen von **Frau Schwaan geb. Franz**
Mauer-Str. 35
BERLIN.

Corsets u. Nachstränge für Rückgratleiden zur Ausgleichung und Caching jeder Unformlichkeit ohne Polsterung.

Illustr. Catalog, Anweisung z. Maassnahmen u. Preisliste gratis.

Gummi-Artikel,
auch französische, empfiehlt die **Gummiwaaren-Fabrik von Ed. Schumacher,**
Berlin W., 67, Friedrichstrasse 67.

Gummiwaaren jeglicher Art empfiehlt und versendet in bekannter Güte **E. Kroening, Magdeburg,** Vertreter nur bester engl. und französl. Fabrikats. Neuesten Katalog versende gratis gegen Erstattung des Portos von 10 resp. 20 S.

1-2 Knaben, welche das hiesige Gymnasium besuchen sollen, finden freundliche Aufnahme, sowie Beaufsichtigung der Schularbeiten Stettin, Oberwief 73, 11, bei Crépin.

Ein Kaufmann in geschten Jahren, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, gewissenhaft, von respectablen Neuhern und Buechhären, findet in einem größeren Bar-materialien-geschäfte als Buchhalter und Reisender für Geschäfte- und Privatbuchhaltung Stellung.

Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit etc. sind an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, unter Chiffre **J. H. S.** erbeten.

Eine renommirte leistungsfähige

Lampendochtweberei
sucht gegen gute Provision für Stettin und die übrigen größeren Plätze der Provinz tüchtigen, fleissigen u. zuverlässigen

Beretreter,
welcher die verschiedenen Abnehmer von Dochten oft regelmäßig besucht. Franco Offerten unter **F. 1595** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Stellen-Suchende jeder Branche placirt **Languth's Allgem. Stellen-Anzeiger, Esslingen a. N.** — Personal-Nachweis für die Herren Prinzipale gratis Probenummer 20 S.

Ein junges Mädchen findet zum 1. April zur Erlernung des Haushaltes gegen 200 M Stoffgeld freundliche Aufnahme bei **E. Fahrman, Schloßbrauerei Dargun i. B.**

Unentgeltlich verleiht Anweisung zur Rettung von **Trunksucht.**
Letztere befreit nach der berühmten Methode d. Dr. v. Brühl, m. auch ohne Vorwissen **W. Falkenberg, Berlin NO, Friedenstr. 105.** Täglich eingehend, sowie 1000e erl. gep. f. Dankf. bezogen d. Wiederhol. häusl. Ghr.

Grünes und rothes Haar!!
unschädlich sofort ohne alle Schwierigkeiten dauerhaft blond, braun und echt schwarz zu färben durch die neue Erfindung „Extrait Japonais“, genannt „Mélange“ von Gutter & Comp. in Berlin in Packung 4 Mark. Alle den Erfolg garantirt die Fabrik. Depot bei **Th. Pée, Drogerie in Stettin, Brechtstr. 60.**

Capitalien auf Hypotheken
jeder Höhe sofort oder später auszuliehn. Vermittler verbeten. Anmeldungen unter **G. H. 100** in d. Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.